Tabea Lenhard

IN BETWEEN

Identität und Zugehörigkeit Deutscher Third Culture Kids im Spannungsfeld der Kulturen

Mit einem Vorwort von Prof. Dr. Beate Steinhilber

Tectum

Tabea Lenhard

In Between

Tabea Lenhard

In Between

Identität und Zugehörigkeit Deutscher Third Culture Kids im Spannungsfeld der Kulturen

Tectum Verlag

Tabea Lenhard

In Between. Identität und Zugehörigkeit Deutscher Third Culture Kids
im Spannungsfeld der Kulturen
© Tectum – ein Verlag in der Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2018

E-Book: 978-3-8288-6804-5

(Dieser Titel ist zugleich als gedrucktes Werk unter der ISBN
978-3-8288-3997-7 im Tectum Verlag erschienen.)

Umschlaggestaltung: Andrea Zumrode

Umschlagabbildungen: Andrea Zumrode; Adobe Stock © Ennessy (Taj Mahal), photovs (Flugzeug), kartoxjm (Brandenburger Tor)

Besuchen Sie uns im Internet
www.tectum-verlag.de

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Angaben sind im Internet über http://dnb.ddb.de abrufbar.

Gewidmet
Jesus Christus
Mein Anker im Sturm
Die Quelle meines Seins
Mein Zufluchtsort
Meine Heimat

Vorwort

Third Culture Kids sind bislang wenig erforscht. Mit ihrer explorativen Studie über deutsche Third Culture Kids hat Tabea Lenhard einen wertvollen Beitrag zu einem aktuellen Thema geleistet.

Sie geht den Fragen nach, wie Third Culture Kids mit ihrer Sozialisation in unterschiedlichen Gesellschaften und Kulturen ihre Identität und ihre Zugehörigkeitsgefühle entwickeln. Um Antworten zu finden, wählt sie die qualitative Forschungsmethode der Email-Interviews und befragt vier Third Culture Kids. Sie reflektiert kritisch ihr methodisches Vorgehen ebenso wie ihre Rolle als Forscherin, die selbst als Third Culture Kid sozialisiert wurde. Ohne diese Gemeinsamkeit mit den interviewten Personen hätte diese Forschung und ihre spannenden Erkenntnisse so sicherlich nicht realisiert werden können. Die Biographien der befragten Third Culture Kids werden erfahrbar und geben Einblicke in ihre individuellen Bewältigungsstrategien.

Darüber hinaus ist es Tabea Lenhard gelungen, aus den Erkenntnissen ihrer Forschung einen eigenen theoretischen Ansatz zu generieren. Damit lassen sich bisherige theoretische Ansätze in der (Trans)Migrationsforschung kritisch ergänzen und fragend weiter entwickeln. Insbesondere dahingehend, wie Kinder und Jugendliche – auch aus nicht privilegierten Familien – in ihrem Aufwachsen in unterschiedlichen Gesellschaften und Kulturen so unterstützt werden können, dass sie ihr Potential als Protagonisten einer Weltbevölkerung entfalten können.

Freiburg im Breisgau, Mai 2017
Prof. Dr. Beate Steinhilber

Danksagung

Ein besonderer Dank gilt allen Interviewpartnern für ihre große Mühe, ihr Durchhaltevermögen sowie die Ehrlichkeit, mit der sie Einblick in ihre Gedanken und Erfahrungen gegeben haben. Ohne ihre Bereitschaft, sich über Wochen hinweg mit einer Vielzahl an Interviewfragen zu befassen, wäre dieses Buch nie zustande gekommen.

Darüber hinaus möchte ich mich ganz herzlich bei Prof. Dr. Beate Steinhilber bedanken. Vielen Dank für die Zeit, die Sie sich genommen haben, um mir fachlich mit Ihren Erfahrungen und Anregungen zur Seite zu stehen.

Und schließlich einen großen Dank an meine Familie und alle Freunde, die mich im Schreib- und Veröffentlichungsprozess auf so vielfältige Weisen unterstützt und begleitet haben. Danke für eure Ermutigung, eure Inspiration sowie die große Hilfe, die ihr mir bei der Überarbeitung und der Covergestaltung wart.

Anmerkung:
Zur besseren Lesbarkeit und aus Vereinfachungsgründen wird im Folgenden ausschließlich die männliche Form bei Personenbezeichnungen verwendet, gemeint sind jedoch immer beide Geschlechter.

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung **1**

Teil I: Theorie

2 Third Culture Kids **7**

2.1 Begriffsbestimmung und -abgrenzung **8**

2.1.1 Drittkultur 8

2.1.2 Third Culture Kids, globale Nomaden und Kikokushijo 9

2.1.3 Abgrenzung zu CCKs und TCAs 13

2.2 Charakteristika von TCKs **15**

2.3 Entwicklung und Häufigkeit des TCK-Phänomens **17**

2.4 Rückkehr und Leben von TCKs in Deutschland **19**

3 Identität und Zugehörigkeit **23**

3.1 Theoriediskurs **23**

3.1.1 Identität 24

3.1.2 Zugehörigkeit 25

3.2 Zugehörigkeit von TCKs **27**

3.2.1 Heimat – Überall und Nirgends 27

3.2.2 Soziale und kulturelle Zugehörigkeit 28

3.3 Identität von TCKs **29**

3.3.1 Das kulturelle Identitäts-Kontinuum 30

3.3.2 PolVan Cultural Identity Model 31

3.3.3 Formen der Identitätsbildung 34

4 Bewältigung **39**
4.1 Transaktionales Stress- und Copingmodell **39**
4.1.1 Entstehung von Stress 39
4.1.2 Stressbewältigung 41
4.2 Theorie der Ressourcenerhaltung **43**
4.2.1 Entstehung von Stress 44
4.2.2 Stressbewältigung 45
4.3 Kritische Lebensereignisse und Alltagswidrigkeiten **48**
4.3.1 Definitionen und Charakteristika 48
4.3.2 Bewältigung kritischer Lebensereignisse 50

Teil II: Empirische Studie

5 Methodisches Vorgehen **53**
5.1 Entwicklung des Forschungsinteresses **53**
5.2 Erhebungsmethode **54**
5.2.1 Das leitfadengestützte E-Mail-Interview 54
5.2.2 Entwicklung und Aufbau des Leitfadens 56
5.3 Qualitatives Sampling **58**
5.4 Kontaktaufnahme und Durchführung der Interviews **61**
5.5 Qualitative Inhaltsanalyse **62**
5.6 Kritische Reflexion des Forschungsprozesses **63**
5.6.1 Kritische Reflexion des methodischen Vorgehens 63
5.6.2 Kritische Reflexion der eigenen Rolle als Forscherin 65

6 Einzelfalldarstellungen 67
6.1 Benjamin 67
6.2 Joshua 68
6.3 Melissa 70
6.4 Sophie 72
6.5 Kontrastierung der Rückkehrbedingungen 74

7 Quervergleichende Erkenntnisse 77
7.1 Identität und Zugehörigkeit 78
7.1.1 Identität der Andersartigkeit 79
7.1.2 Hybride Identität und natio-kulturelle Mehrfachzugehörigkeit 81
7.1.3 Zwischenmenschliche Voraussetzungen für soziale Zugehörigkeit und Verbundenheit 87
7.1.4 Soziale Kontexte der Zugehörigkeit 89
7.1.5 Relevanz der geographischen Verortung für soziale Zugehörigkeit 92
7.1.6 Ankommen und Heimat 94
7.1.7 Zusammenfassung und Diskussion der Erkenntnisse 98
7.2 Herausforderungen für Identität und Zugehörigkeit durch Rück kehr und Leben in Deutschland 99
7.2.1 Umzug als Bruch im Leben 99
7.2.2 Kontakt mit deutschem Umfeld 102
7.2.3 Verlust von Selbstbestimmung 105
7.2.4 Zusammenfassung und Diskussion der Erkenntnisse 107

7.3 Bewältigungsstrategien 109
7.3.1 Emotionale und rationelle Bewältigung 109
7.3.2 Bewältigung in sozialen Beziehungen 112
7.3.3 Bewältigung durch Formen der Anpassung 117
7.3.4 Bewältigung durch Sichtweisen und Bewertungen 125
7.3.5 Bewältigung durch Form der Lebensgestaltung 130
7.3.6 Bewältigung durch den christlichen Glauben 134
7.3.7 Zusammenfassung und Diskussion der Erkenntnisse 138
7.4 Forschungsfazit 141

8 Abschließendes Fazit und Ausblick 145

9 Literaturverzeichnis 149

Anhang

Abkürzungsverzeichnis 159

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis 159

Interviewleitfaden 160

Kategorienbaum 167

1 Einleitung

Schnellere Transport- und Kommunikationsmöglichkeiten sowie die weltweite Vernetzung des Arbeitsmarktes bedingen, dass immer mehr Menschen aus beruflichen Gründen ins Ausland ziehen (vgl. Pfersdorf, 2013, S. 30; Pollock & Van Reken, 2009, S. 4 f.). So lebten im Jahr 2013 weltweit über 50 Millionen Personen als *Expatriates*[1] außerhalb ihres Heimatlandes (vgl. Finaccord, 2014a, Online). Auch die im Ausland lebende deutsche Expat-Bevölkerung wird auf mehrere Millionen[2] geschätzt (vgl. Nieberg, 2013, Online). In dem Maß, in dem immer mehr Personen ihren beruflichen Werdegang auf internationale Ebene ausweiten, wird es zunehmend zur Normalität, dass auch Kinder und Jugendliche gemeinsam mit ihren Eltern ins Ausland ziehen (vgl. Pollock, Van Reken & Pflüger, 2014, S. 18 ff.). In einer quantitativen Studie aus dem Jahr 2014 gaben 23 % der deutschen Expats an, mit ihren minderjährigen Kindern im Ausland zu leben (vgl. Internations, 2014, S. 173).

Infolgedessen wächst eine neue Generation heran, die ihre prägenden Entwicklungsjahre nicht länger in einem monokulturellen Umfeld, sondern in mehreren, teils sehr gegensätzlichen Kulturkreisen, verbringen (vgl. Richter, 2011, S. 13). Für immer mehr Menschen wird somit „die biographische Einbeziehung in mehrere natio-ethno-kulturelle Kontexte relevant" (Mecheril, 2011, S. 49). Die Primärsozialisation in einer solchen von Uneindeutigkeit, Ambivalenz und Widerspruch geprägten Lebenswelt beeinflusst hierbei grundlegend ihre Identitätsbildung und ihr Gefühl von Zugehörigkeit (vgl. Pfersdorf, 2013, S. 32; Richter, 2011, S. 13/ 79/ 115).

1 In dieser Studie von Finaccord werden Expatriates als Individuen definiert, deren Wohnsitz, für eine voraussichtlich begrenzte Zeit von mindestens 12 Monaten bis maximal fünf Jahren, außerhalb ihres Passlandes liegt. Die Mehrheit der erfassten Expatriates lebten aufgrund ihrer Arbeitsstelle oder ihres Studiums im Ausland (vgl. Finaccord, 2014b, S. 7/ 9).

2 Je nach zugrundeliegender Definition von Expatriates wird davon ausgegangen, dass die Zahl der als Expats im Ausland lebenden Deutschen zwischen ein und fünfzehn Millionen liegt (vgl. Nieberg, 2013, Online).

Diese sogenannten *Third Culture Kids* (TCKs) stellen ein Phänomen dar, welches weltweit in exponentieller Weise zunimmt (vgl. Pollock et al., 2014, S. 18 ff.; McClellan, 2011, S. 13). Insbesondere in postindustriellen Ländern wie Deutschland oder den USA sind TCKs mittlerweile als eine Bevölkerungsgruppen mit dem schnellsten demographischen Wachstum anzusehen (vgl. Ittel & Sisler, 2012, S. 488; Richter, 2011, S. 20). Hierbei stellt die TCK-Erfahrung einen Mikrokosmos dar, der sich zunehmend weltweit ausbreitet und für künftige Generationen, unabhängig vom Lebensort, eine Normalität darstellen wird (vgl. Pollock et al., 2014, S. 20). Bereits 1984 bezeichnete daher der US-amerikanische Soziologe Ted Ward, Third Culture Kids als „Prototypen des 21. Jahrhunderts" (Ward, 1989, S. 57 zitiert von Richter, 2011, S. 13). Ein besseres Verständnis der TCK-Lebenswelt stellt somit eine grundlegende Ressource dar, um sich auf die langfristigen Konsequenzen globaler kultureller Vermischung vorzubereiten und diesen proaktiv begegnen zu können (vgl. Pollock et al., 2014, S. 20).

Trotz dieser signifikanten Bedeutung und der weltweit zunehmenden Anzahl von Third Culture Kids, ist dieses Phänomen erst in den vergangenen Jahren verstärkt in das Interesse von Öffentlichkeit und Forschung gerückt (vgl. Pollock et al., 2014, S. 18; McClellan, 2011, S. 13; Richter, 2011, S. 20). Im Gegensatz zu Ländern wie den USA oder Japan, halten die über TCKs gewonnenen Erkenntnisse im deutschsprachigen Raum nur sehr langsam Einzug (vgl. Richter, 2011, S 26 f.). Auch wissenschaftliche Forschungen zu TCKs mit deutscher Staatsbürgerschaft sind bislang in Deutschland kaum durchgeführt und veröffentlicht worden.

Die weltweit steigende Anzahl an Third Culture Kids, ihre signifikante Bedeutung für die sich zunehmend globalisierende Welt sowie ihre bislang mangelnde Beachtung im deutschsprachigen Wissenschaftsdiskurs begründen die Wahl dieser Thematik für die vorliegende Arbeit. Das weite Feld der Third Culture Kids soll hierbei auf diejenigen eingegrenzt werden, die selbst die deutsche Staatsbürgerschaft besitzen. Diese Auswahl begründet sich darin, dass bisher kaum wissenschaftsbasierte Erkenntnisse zu deutschen TCKs vorliegen. So soll im Rahmen dieser Arbeit ein empirischer Beitrag dazu geleistet werden, deutsche Third Culture Kids, ihre Rückkehr sowie ihr Leben in Deutschland ganzheitlicher zu verstehen. Durch diese Schwerpunktsetzung soll außerdem aufgezeigt werden, welche Relevanz die TCK-Thematik für Deutschland besitzt.

Des Weiteren liegt ein besonderer Schwerpunkt auf der Identität und Zugehörigkeit dieser TCKs. Leitend ist hierbei die Annahme, dass die Identität von deutschen TCKs in grundlegender Weise durch ihr Aufwachsen in einer kulturübergreifenden Welt geprägt ist. So befasst sich die folgende Arbeit mit der Frage *wie und unter welchen Herausforderungen deutsche*[3] *TCKs ihre Identität und ihr Gefühl von Zugehörigkeit entwickeln*. Diese Frage unterteilt sich in drei Interessensgebiete. Zum einen wird aufgezeigt, welche *Konzepte deutsche TCKs von Identität und Zugehörigkeit* besitzen. Andererseits werden *Herausforderungen* dargestellt, die sie durch die Rückkehr und das Leben in Deutschland für ihre Identität und Zugehörigkeit erleben. Zuletzt werden *Strategien* aufgezeigt, anhand derer deutsche TCKs diese Herausforderungen zu bewältigen versuchen.

Die vorliegende Arbeit untergliedert sich in zwei Teile, mit jeweils unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen. Hierbei dient Teil I als eine theoretische Grundlage für die in Teil II dargestellte qualitative Forschung. Der erste Teil der Arbeit führt zunächst in das Thema der Third Culture Kids ein. Insbesondere wird aufgezeigt, wodurch genau TCKs charakterisiert sind und wie diese von solchen Personengruppen abzugrenzen sind, die ebenfalls interkulturelle Erfahrungen besitzen. Das 2. Kapitel stellt theoretische Grundlagen zu Identität und Zugehörigkeit dar. In diesem Zusammenhang werden außerdem bestehende Konzepte und Forschungserkenntnisse zur Identität und Zugehörigkeit von TCKs aufgeführt. Im dritten und letzten Kapitel des Theorie-Teils wird schließlich auf das Thema Bewältigung eingegangen. Dieses Kapitel zeigt einige der grundlegenden Konzepte zu Stressbewältigung sowie der Bewältigung von kritischen Lebensereignissen und Alltagswidrigkeiten. Der empirische Teil dieser Arbeit beginnt zunächst mit einem Kapitel zum methodischen Vorgehen. Hierin sollen das zugrundeliegende Forschungsinteresse sowie Erhebungsmethode, Fallauswahl, Interviewdurchführung und Auswertungsmethode dargelegt werden. Außerdem wird an dieser Stelle der Forschungsprozess kritisch reflektiert. Das 6. Kapitel führt anschließend die unterschiedlichen Einzelfälle kurz auf und stellt die jeweiligen Rückkehrbedingungen der Interviewpartner kontrastierend gegenüber. Darauf folgt in Kapitel 7 ein kategorialer Quervergleich zwischen den interviewten TCKs. Dieser Vergleich

3 In dieser Arbeit werden deutsche TCKs als Third Culture Kids verstanden, die im Besitz der deutschen Staatsbürgerschaft sind.

unterteilt sich in drei Schwerpunkte. So werden in einem ersten Teil die Konzepte der Befragten von Identität und Zugehörigkeit dargestellt. Anschließend wird aufgezeigt, welche besonderen Herausforderungen für ihre Identität und Zugehörigkeit sie durch die Rückkehr und das Leben in Deutschland erfahren. Der dritte Teil befasst sich schließlich mit Bewältigungsstrategien der TCKs im Umgang mit lebensweltspezifischen Herausforderungen. Abschließend werden im 8. Kapitel die grundlegenden Erkenntnisse dieser Arbeit zusammenfassend dargestellt und entsprechende Schlussfolgerungen für die Soziale Arbeit gezogen.

Teil I

Theorie